

Wahlprogramm der Kölner FDP zur U16-Wahl des Kölner Jugendring e.V.

Der inhaltliche Grundgedanke der FDP ist der Liberalismus, die Freiheit jedes einzelnen Menschen, insbesondere der Schutz vor Gewalt in jeglicher Form. Damit unterscheidet sich die FDP besonders von den Grünen, bei denen Regeln und Verbote sehr wichtig sind. Das Wahlprogramm der Kölner FDP ist unterteilt in sieben Schwerpunkte. Wunschgemäß werden hier nur Auszüge aus fünf Bereichen vorgestellt.

Die bunte Stadt

Das Miteinander aller Menschen und der gemeinschaftliche Zusammenhalt müssen aus Sicht der FDP gestärkt werden. Alle Menschen in Köln verdienen Zukunftschancen. Die FDP setzt sich deshalb ein für:

- Familienfreundlichkeit, um jungen Familien zu ermöglichen, auch in Köln bezahlbar zu wohnen, ihre Kinder in gute Schulen zu schicken und nah am Arbeitsort zu wohnen.
- Gerechtigkeit für Jung und Alt, damit sich junge und ältere Kölnerinnen und Kölner gleichermaßen in unserer Stadt wohl fühlen können. Um Konflikte zwischen Alt und Jung in der Zukunft zu vermeiden ist es wichtig, dass die Stadt nicht auf Kosten der Zukunft der Kinder und Jugendlichen von heute Geld ausgibt, das sie gar nicht hat und immer weiter Schulden anhäuft. Deshalb fordert die Kölner FDP zum Beispiel unter anderem eine im Stadtrecht verankerte Schuldenbremse.
- Bildung, um jungen Generationen eine gute Zukunft zu ermöglichen und um vielen weiteren Menschen, die in unsere Stadt kommen, die Chance zu geben sich zu integrieren und gut ausbilden zu lassen.
- Anerkennung der Vielfalt, um allen Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Einstellungen und Sichtweisen die Freiheit des Denkens, des Glaubens und der Entscheidung, wie sie leben wollen, zu ermöglichen. (Im Folgenden wird nicht näher auf diesen Punkt eingegangen).

Das braucht Köln: Familienfreundlichkeit!

Familienfreundlichkeit ist ein Muss für eine moderne, weltoffene und wachsende Stadt wie Köln. Eltern müssen wählen können, wie sie ihr Leben mit Kindern gestalten möchten.

Dafür brauchen wir genügend Möglichkeiten für die Betreuung von Kindern in guten Kindertagesstätten (KiTa), Kindergärten und Schulen, flexible Öffnungszeiten und Wohnortnähe der Betreuung, sowie vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Familienfreundlichkeit bedeutet aber auch, dass die Stadt Köln ihren Service für Eltern deutlich verbessern muss: bei der Wahl der KiTa und der Schule werden Eltern häufig allein gelassen und haben keine Ansprechpartner bei der Stadt,

zumeist weil diese schlicht nicht erreichbar ist. Eine Beratung findet nicht statt. Hier muss die Stadt etwas ändern!

Das braucht Köln: Gerechtigkeit für Jung und Alt!

Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen haben alle unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensziele. Wir setzen uns daher ein für ein enges Miteinander von Jung und Alt, ein gegenseitiges Geben und Nehmen, ein voneinander lernen, ein aufeinander aufpassen.

Dafür brauchen wir z. B. Räume und Plätze, wo sich Kinder, Eltern, Oma und Opa gemeinsam treffen können, mobile und flexible Freizeitangebote für Kinder, die immer dort eingesetzt werden, wo es sich Kinder und Jugendlichen gerade wünschen und die Stärkung von Menschen bzw. die Werbung für Menschen, die anderen Menschen helfen, um ein Lächeln zu erhalten anstatt Geld (ehrenamtliches Engagement).

- Für die Begegnung zwischen jungen und alten Menschen sind mehr Möglichkeiten zu schaffen. Umgestaltete Parks und Spielplätze sind hier wichtige Ideen. Auch sollten an diesen Orten verstärkt öffentliche Toiletten eingerichtet werden.
- Barrierefreies¹ Wohnen ist für ältere Menschen, wie auch Menschen mit Behinderung, gleichermaßen wichtig. Wir brauchen daher einen städtischen Plan, um auch in der Zukunft genügend barrierefreie Wohnungen zu schaffen.
- Wir wünschen uns bei Neubaugebieten eine Mischung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern, bzw. -wohnungen und wir wünschen uns viele Mehrgenerationenhäuser² mit Platz für Spiel- und Bolzplätze und für KiTas. Die FDP will nicht, dass die Freizeit-, Spiel- und Betreuungsangebote für Kinder aus den Wohngebieten vertrieben werden, denn Kinderlärm ist für uns Zukunftsmusik.
- Generationengerechtigkeit heißt für die FDP: Eine weitere Verschuldung der Stadt auf Kosten der heute jungen Menschen und der kommenden Generationen lehnen wir entschieden ab. Die Stadt muss mit dem Geld auskommen, das ihr zur Verfügung steht.

Das braucht Köln: Attraktive Schulgebäude und beste Ausstattung für alle Kölner Bildungseinrichtungen!

Bildung ist die Grundlage, um allen Menschen am Beginn ihres Lebens die gleichen Chancen für einen persönlichen Erfolg zu ermöglichen. Bildung ist das höchste Gut in unserer Gesellschaft und bereitet unsere Kinder auf ein selbstbestimmtes Leben

¹ Barrierefreiheit meint eine Gestaltung der baulichen Umwelt in der Weise, dass sie von Menschen mit Behinderung und von älteren Menschen in derselben Weise genutzt werden kann, wie von Menschen ohne Behinderung.

² Das freiwillige und langfristige Zusammenleben mehrerer unabhängiger und verschieden alter Personen in einer Wohngemeinschaft in einer sehr großen Wohnung oder einem Haus.

vor. Bildung ist eindeutig eine Pflichtaufgabe der Stadt und darf niemals anderen Vorhaben zum Opfer fallen. Darüber müssen sich alle Politiker im Klaren sein – also auch die Kölner Kommunalpolitiker.

Schule ist ein Lebensmittelpunkt junger Menschen und die Stadt trägt die Verantwortung für ein angemessenes Lernumfeld durch eine gute Ausstattung und gute Pflege der Schulgebäude. Darum fordert die Kölner FDP:

- Alle in die Jahre gekommenen und von Verfall bedrohten Schulgebäude sind zu erneuern. Dazu zählt auch die Erneuerung der Schultoiletten und der Sportanlagen (sowohl Turnhallen als auch Außenplätze).
- Alle beweglichen Schulcontainer müssen abgebaut werden. Die Anschaffung von Containern darf nur immer eine "Notlösung" und keine Dauerlösung sein.
- Die Stadt Köln muss sich für die Bildung einsetzen, denn zu einem Schultag unserer Kinder von bis zu acht Stunden gehört ein würdiges Umfeld. Dies ist die wichtigste Aufgabe der Stadt für die kommenden Jahre.
- Die Erhaltung der Räumlichkeiten und die Ausstattung an Schulen muss oberste Priorität für die Stadt Köln haben. Das bedeutet, dass Einsparungen in diesem Bereich absolut tabu sind.
- Dazu gehören die Anschaffung neuer Materialien an allen Kölner Schulen sowie eine Verbesserung der Fachräume und Fachlabore auf Grundlage der neuesten Technologie. Bei der Bestellung von Schulmöbeln (Tische und Stühle) ist dringend auch auf Ergonomie³ zu achten.
- Der Ausbau der Sozialarbeit an Kölner Schulen muss weiter voran gehen. In der Zusammenarbeit der Sozialarbeiter mit Psychologen, Lehrern aber auch den Eltern soll Kindern, die im Verhalten auffällig sind, geholfen werden. Durch spezielle Hilfen sollen diese Kinder begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. So kann bereits ab der Grundschule eine intensive Betreuung dieser Kinder im Rahmen des Schulbesuchs bereitgestellt werden.
- Der Ausbau bzw. der Bau von Speise-Räumen an Kölner Gymnasien und Realschulen muss schnell umgesetzt werden.

Auch für die nachfolgenden Punkte werden wir uns als FDP in Zukunft einsetzen, so dass die jetzt jungen Menschen in Köln auch nach Abschluss ihrer Schule bzw. Ausbildung sich in ihrer Stadt gut aufgehoben und wohl fühlen:

- Für Studierende muss ausreichender und bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, auch als Containerdörfer als Übergangslösung wie beispielsweise in Amsterdam.

³ Ziel von Ergonomie ist es, einen Lern- bzw. Arbeitsplatz so angenehm zu gestalten, dass die lernenden und arbeitenden Menschen nicht ermüden oder geschädigt werden.

- Gemeinsam muss sich darum bemüht werden, die besten Lehrerinnen und Lehrer für Schulen, Universitäten und andere Einrichtungen nach Köln zu holen und in Köln zu behalten.
- Es muss individuelle und gute Berufs- und Studienberatung an jeder weiterführenden Schule geben.
- Es sollte eine Schuldenberatung für Schülerinnen und Schüler geben, um in der heutigen Zeit nicht schon in jungen Jahren in die Schuldenfalle zu geraten.
- Alle Kölner Schulen und Bildungseinrichtungen müssen barrierefrei sein.
- Die Städtepartnerschaften der Stadt Köln und ihrer Stadtbezirke sollen insbesondere im Sinne der Kölner Schüler belebt werden. Dazu soll es Austauschprogramme mit allen Partnerstädten geben.
- Köln braucht eine Europa-Grundschule sowie weitere mehrsprachige Grundschulen, damit Köln als weltoffene Stadt und Heimat von vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus unseren angrenzenden Ländern ein entsprechendes Angebot bieten kann.
- Als FDP-Köln wollen wir allen Kölner Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden auf ihrem Weg durch Schule, Ausbildung oder Studium die bestmöglichen Voraussetzungen für ein Lernen in einem angenehmen Umfeld bieten, damit sie befähigt sind, sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich bestehen zu können.

Die soziale Stadt

Menschen mit Handicaps

In einer Großstadt wie Köln gibt es auch viele Menschen, die besondere Hilfe benötigen. Behinderungen jeglicher Art dürfen Menschen nicht vom gesellschaftlichen Leben ausschließen.

- Wir fordern Barrierefreiheit (Platz/Raum für Rollstuhl, Rollator) beim Bauen, Wohnen und beim Thema Beweglichkeit. Neubauten und Neuanschaffungen der KVB müssen zuallererst die Barrierefreiheit berücksichtigen.
- Gleiches gilt für öffentliche Mitteilungen und den Online-Auftritt der Stadt: Hier fordert die FDP digitale Barrierefreiheit und ein Angebot in leicht verständlicher Sprache.
- Für alle Schulen fordern wir von der Stadt eine schnelle und bestmögliche Ausstattung, die allen Schülern, behinderten und nichtbehinderten, ermöglicht, am Schulalltag, im Speiseraum, im Klassenraum, in der Sporthalle oder auf dem Pausenhof teilzunehmen.
- Die FDP spricht sich für den Erhalt der Förderschulen aus, wo es nötig ist, müssen sich zwei Schulen zusammenschließen.

Das braucht Köln: Sozial und Fair - Fördern und Fordern!

- Wir Liberale wollen dazu beitragen, ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit – vor allem auch der junger Menschen – zu schaffen, die Familie zu schützen und zu fördern, den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und besondere Belastungen des Lebens – auch durch Hilfe zur Selbsthilfe – abzuwenden oder auszugleichen.
- Wir setzen auf das Prinzip „Fördern und Fordern“. Liberale stehen zu ihrer sozialen Verantwortung, in dem sie Menschen in Notlagen helfen und entsprechend fördern, aber Liberale stehen auch zur Eigenverantwortung. Wir sind davon überzeugt: Fordern schafft Selbstwert und soziale Kompetenz.
- Die FDP steht für das Subsidiaritätsprinzip, das bedeutet jeder soll seine Angelegenheiten zunächst eigenverantwortlich und ohne staatliche Bevormundung regeln können. Deshalb wollen wir Menschen dazu befähigen und dabei unterstützen, sich selbst zu helfen. Ein gutes Beispiel sind die Mehrgenerationenhäuser. In Zeiten, in denen die traditionelle Familie immer seltener anzutreffen ist, können ältere Bewohner von Mehrgenerationenhäusern junge Eltern bei der Kinderbetreuung unterstützen. Der Kontakt zu anderen sowie die Unterstützung in Alltagsangelegenheiten beugen der Vereinsamung von älteren Menschen vor und können unter Umständen Heimunterbringungen vermeiden.
- Die Kölner FDP möchte für Kinder und Jugendliche gleiche Chancen und Startmöglichkeiten in Bildung und Ausbildung herstellen. Wir wollen, dass individuelle Talente und Fähigkeiten schon früh erkannt und durch unterstützende Angebote in den Kindertagesstätten, in den Schulen und auch außerschulisch gefördert werden.
- Die Kölner Liberalen wissen, dass es in unserer Stadt viele Veedel gibt, die mehr Unterstützung brauchen. Deshalb halten wir am Konzept der „Lebenswerten Veedel“ fest. Hier erhalten benachteiligte Stadtteile Hilfe.
- In Zeiten knapper Kassen müssen aber auch soziale Angebote, die mit städtischen Geldern finanziert werden, überprüft werden. Bestes Beispiel ist der KölnPass. Seit der Einführung des VRS-Sozialtickets können alle finanzschwachen Rheinländer den öffentlichen Nahverkehr zu günstigen Preisen nutzen. In Köln gibt es darüber hinaus die Sonderregelung, dass die günstigen Sozialtickets für KölnPass-Inhaber nochmals vergünstigt werden und die Kosten für die doppelte Vergünstigung trägt die Stadt Köln, die selbst kein Geld übrig hat. Das muss sich ändern.

Die sichere Stadt

Das braucht Köln: Sich sicher fühlen, auch in Stadtvierteln mit Sicherheitsproblemen!

Köln ist Hauptstadt der Taschendiebe, Wohnungseinbrüche und Autoaufbrüche. Gleichzeitig hat Köln mit 45 % die schlechteste Aufklärungsquote von Straftaten in deutschen Großstädten.

Auch die Straßenkriminalität ist in Köln sehr hoch. Oft sind davon ältere Menschen betroffen, die Opfer von Raubdelikten werden. Aber auch Kinder und Jugendliche werden unter Gewaltanwendung beraubt. Viele Menschen fühlen sich einfach nicht mehr sicher in ihrer eigenen Stadt und das muss sich ändern.

Wir Kölner Liberale setzen uns für die Freiheitsrechte der Menschen gemäß dem deutschen Grundgesetz ein. Die hohen Kriminalitätsraten – verbunden mit der geringen Aufklärung von Straftaten – verletzen das Recht auf persönliche Freiheit und körperliche Unversehrtheit und das Recht auf Eigentum, ob man nun jung ist oder alt, ob man nun mehr oder weniger besitzt.

Für uns gilt der Grundsatz: Die Menschen in Köln sollen sich sicher fühlen. Sie brauchen nicht nur Freiheit und die Chance zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit, sondern auch konsequenten Schutz vor Gewalt, Kriminalität und Belästigung. Dies umfasst Sicherheit in der eigenen Wohnung und im Wohnumfeld, auf den Straßen und Plätzen der Stadt, an Haltestellen, auf Bahnhöfen inklusive der Unterführungen, in Parks und auch in der Schule und am Arbeitsplatz.

- Manche Haltestellen wirken bei Dunkelheit angsteinflößend. Fehlende Beleuchtung und unübersichtliches Gebüsch vermitteln den Fahrgästen ein Gefühl der Unsicherheit. In Kooperation mit der KVB ist ein Beleuchtungs- und Sichtkonzept zu erarbeiten, das die Wege zu den Haltestellen sicherer macht.
- Wir brauchen in Köln einen Plan von allen Unterführungen und Gehwegen – vor allem in Wohngebieten, in denen es an Beleuchtungen fehlt. Oftmals reichen ein bis zwei Straßenlaternen, um das Problem dort zu beheben. Die Beseitigung von dunklen Ecken im öffentlichen Raum sollte bei der Stadtplanung mehr beachtet werden.
- Die Kölner Polizistinnen und Polizisten machen einen guten Job, sie haben aber aufgrund Personalmangel und Überlastung die Grenze des Leistbaren erreicht. Die Stadt kann und muss den Polizeidienst unterstützen. Dafür sollte die Polizei und der städtische Ordnungsdienst mehr zusammenarbeiten.
- Auf Vorschlag der FDP wurde in Köln das „Haus des Jugendrechts“ eingerichtet: In Zusammenarbeit von Polizei, Justiz und Jugendhilfe soll möglichst frühzeitig die kriminelle Entwicklung bei Jugendlichen und

Heranwachsenden verhindert werden. Diese in NRW einzigartige Einrichtung zur Betreuung jugendlicher Intensivstraftäter ist zu erhalten und auszubauen.

- Die zurzeit in Köln arbeitenden Streetworker leisten mit ihren erzieherischen Fähigkeiten hervorragende vorbeugende Arbeit bei auffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden. Die FDP Köln schlägt daher einen Ausbau der Kölner Streetworker-Arbeit vor.
- In Köln gibt es Straßen und Stadtviertel mit großen Sicherheitslücken. Die Gründe dafür mögen vielschichtig sein, Hauptgrund aber ist, dass sich weder die Mehrheit von SPD und Grünen im Stadtrat noch die Stadt selbst diesen Gegenden annehmen.
- Stadtvierteln mit Sicherheitsproblemen ist allein mit sozialpolitischen Instrumenten wie Jugendzentren, Beratungsstellen, Streetworkern oder Kleiderkammern nicht zu helfen. Wir wollen darum tiefgreifende Hilfen für diese Stadtviertel, damit niemand mehr Angst haben muss.

Die bewegte Stadt

Autoverkehr, Bus und Bahn, Fahrradverkehr, Barrierefreiheit

Staus, unpünktliche und überfüllte Bahnen der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und der Deutschen Bahn (DB), defekte Rolltreppen und Fahrstühle, kaputte und abrupt endende Fahrradwege sowie holprige und oftmals nicht barrierefreie Fußgängerwege sind Alltag in unserer Stadt. Die Konsequenzen: Zeitverlust, Stress und aggressives Verhalten vieler Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Der Kölner Verkehr wird den Bedürfnissen der Menschen nicht gerecht. Deshalb fordert die FDP (im Folgenden wird nicht auf den Autoverkehr eingegangen):

- Da das Straßennetz aus Platzgründen kaum noch ausgebaut werden kann, muss das S- und Stadtbahn-Netz ausgebaut werden.
- Am Wochenende und zu Nachtzeiten müssen die Bahnen häufiger fahren: Wir wollen montags bis freitags auf allen Bus- und Bahnlinien zwischen 6 und 22 Uhr einen 10-Minuten-Takt, an Samstagen zwischen 8 und 20 Uhr.
- Das Netz der Nachtbuslinien möchten wir ausbauen, damit man nachts nicht nur in den Kölner Süden, sondern auch in andere Teile der Stadt kommen kann, in denen keine Bahnen verkehren.

Das braucht Köln: Mobilität für Fahrräder!

- Wir brauchen in Köln ein geschlossenes Radwegenetz, um Radfahren sicherer und zügiger zu machen. Im Kölner Bürgerhaushalt haben die Kölnerinnen und Kölner viele Vorschläge gemacht, wo und wie das Radwegenetz sinnvoll ausgebaut und ergänzt werden soll. Diese Vorschläge wollen wir umsetzen.
- Wir befürworten den konsequenten Ausbau von abgetrennten Radwegen. Wo das nicht möglich ist, soll alternativ eine Radfahrverbindung durch Markierungen auf der Fahrbahn entstehen.
- Die Kölner FDP setzt sich dafür ein, noch mehr Radabstellanlagen und Fahrradständer im gesamten Stadtgebiet zu errichten, nicht nur an U-Bahn-Haltestellen.
- Beschädigte Fahrradwege, etwa durch Wurzeln, gehören schnell repariert.

Das braucht Köln: Barrierefreiheit!

- Die FDP setzt sich für eine konsequente Barrierefreiheit ein – überall in Köln. Gerade für gehbehinderte und ältere Menschen sind barrierefreie und instand gesetzte Gehwege ein Muss: Nur so können sie am öffentlichen Leben teilnehmen und ihre Selbstständigkeit bewahren.
- Weitere U-Bahnhaltestellen, die noch keine Aufzüge haben, müssen Aufzüge erhalten.
- Ampelschaltungen dürfen nicht überall zu Lasten der Fußgänger gehen, z. B. sollte das Überqueren breiter Straßen nicht mit mehrfachem Warten auf „Grün“ verbunden sein.
- Um die Umsetzung weiterer Barrierefrei-Maßnahmen zu beschleunigen, fordert die FDP von der Stadt eine Aktion mit KVB, KölnBäder, RheinEnergie, Wohlfahrtsverbände, Behindertenverbände, Handwerkskammer durchzuführen. Hier soll zusammen ein Konzept erarbeitet werden, damit mehr Barrierefrei-Maßnahmen in anstehende Planungen aufgenommen und umgesetzt werden können.

Die lebenswerte Stadt

Sport, Gesundheit, Umwelt

Köln soll eine lebens- und liebenswerte Stadt werden, die für die Bewohnerinnen und Bewohner ein großes Freizeitangebot bereithält. Die Kölnerinnen und Kölner genießen Parks und Grünflächen, besuchen Zoo und Flora und sie nutzen die vielfältigen Sportanlagen und Sporteinrichtungen, was zur Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger beiträgt. Natürlich wünschen sich die Bürgerinnen und

Bürger eine saubere Umwelt, mit sauberem Wasser, reiner Luft und nutzbarem Boden. Diesem Ziel ist Köln in den letzten Jahrzehnten näher gekommen, obwohl es als bevölkerte Industriestadt natürlich mit Problemen zu kämpfen hat. Gemeinsam wollen wir auch weiter an der Verbesserung der Lebensbedingungen arbeiten. Die Verantwortlichen der Stadtpolitik SPD und Grüne setzen dabei aber immer mehr auf Verbote.

Wir Liberale wollen dafür sorgen, dass Umweltpolitik die Ressourcen in Köln schont. Der Ausbau des Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) und intelligente Ampelschaltungen sorgen zum Beispiel mehr als Umweltzonen für bessere Luft. Bei der Nutzung von Flächen sollte selbstverständlich Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt genommen werden, aber auch die Interessen der Menschen müssen wir dabei im Auge behalten.

Gepflegte Sporteinrichtungen für Jung und Alt erhöhen die Lebensqualität in einer Stadt. Leider werden in Köln nur bestimmte Sportarten und Sportvereine konsequent unterstützt. Dabei verdient gerade der Freizeitsport unsere besondere Aufmerksamkeit. Schon in den Kindergärten und Schulen müssen die Anlagen so attraktiv gestaltet sein, dass Sport als ein Vergnügen erlebt wird, das man auch als Erwachsener fortführen möchte.

Eine besondere Verantwortung haben wir für den Schutz der Bürger. In Notsituationen, zum Beispiel bei Feuer, Unfall oder akuter Erkrankung, müssen die technischen Möglichkeiten (z. B. Rettungshubschrauber) zur Rettung der Menschen sichergestellt sein. Das Geld der Stadt Köln muss dafür gezielt und am weitesten reichend eingesetzt werden.

Die Politik der FDP möchte die vielen ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürger in Sport, Gesundheit und Umwelt in ihren Aktivitäten unterstützen.

Das braucht Köln: Sport in allen Belangen fördern!

- Die FDP Köln spricht sich für mehr öffentliche Sportanlagen aus. Es fehlt in Köln an Sportplätzen und –hallen. Insbesondere das rechtsrheinische Köln braucht dringend mehr Sporthallen. In kleineren und entfernteren Stadtvierteln sind die lokalen, bereits vorhandenen Sportflächen in schlechtem Zustand und müssen erneuert werden. Außerdem sollten vorhandene Plätze regelmäßig gepflegt werden, um eine langfristige Nutzung sicherzustellen und spätere teure Erneuerungen zu vermeiden.
- Die FDP Köln fordert einen besseren Zusammenschluss von Schule und Sport, insbesondere im Bereich des Ganztags. Schulen sollten sich für den Vereinssport stärker öffnen, die Fähigkeiten von ehrenamtlichen Trainern nutzen und diese in ihre Arbeit einbeziehen.
- Wir Liberale wünschen uns die Fortführung des Programms "Schwimmfähigkeit" durch die Stadt Köln und die Köln Bäder, um die Zahl der

Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Schwimmfähigkeiten zu erhöhen.

- Der FDP Köln liegt es am Herzen, das erfolgreiche Konzept des Mitternachtssports für Jugendliche als sinnvolle Freizeitbeschäftigung und als Maßnahme gegen Aggressionen weiter zu stärken und in mehr Kölner Vierteln anzubieten. Dazu muss mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.

Gesundheit

Das braucht Köln: Unterstützung für Kinder und Jugendliche!

Der größte Schatz der Gesellschaft sind Kinder und Jugendliche, für deren Entwicklung wir eine besondere Verantwortung tragen. Die FDP setzt sich für einen Ausbau der Gesundheitsvorsorge im Kindes- und Jugendalter ein. Kinder und Jugendliche müssen frühzeitig vor körperlichen und seelischen Schäden bewahrt werden. Allen Kindern und Jugendlichen soll eine faire Chance auf eine freie körperliche und geistige Entwicklung geboten werden. In den Fällen, in denen das nicht sichergestellt ist, sollte durch Vorbeugung und Hilfe unterstützt werden.

- Die FDP fordert den Ausbau von medizinischen, zahnmedizinischen und psychiatrischen bzw. -psychologischen Schuleingangsuntersuchungen, mit dem Kindergarten beginnend und durch alle Schulformen hindurch.
- Die FDP fordert, dass Vorsorgemaßnahmen umgesetzt werden. Wenn Kindern bei Vorsorgeuntersuchungen im Kindergarten oder in der Schule eine Therapie empfohlen wird, sieht unser Gesundheitssystem vor, dass diese Kinder eine Arztpraxis aufsuchen, was manche Familien überfordert. Deshalb bekommen diese Kinder dann nicht die notwendige Hilfe. Da die gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, müssen wir auf noch bessere Aufklärung setzen und den Kinder- und Jugendarzt der Stadt Köln häufiger in Schulen schicken, in denen die Eltern ungenügend reagieren.

Das braucht Köln: Mehr Hilfe für kranke Menschen!

Wir Liberale wollen, dass die Stadt in bürgerschaftlicher Tradition den Menschen hilft, die nicht durch das Gesundheitssystem versorgt sind. Neben den Hilfen für Kinder, deren Eltern sich nicht ausreichend um ihren Nachwuchs kümmern (können), wollen wir insbesondere medizinische Hilfen für Menschen, die auf der Straße wohnen oder keine Papiere haben und für Drogenkranke:

- Liberale Drogenpolitik steht auf zwei Säulen: Einerseits soll betroffenen Abhängigen geholfen und zum anderen müssen Kölner Bürgerinnen und Bürger vor den Gefahren der Drogenszene geschützt werden. Die FDP fordert, für Drogenkranke Räume anzubieten, in denen sie ihre Drogen einnehmen können. Gesundheitlicher Schutz und psychosoziale Hilfe sind

dabei wichtig. Gleichzeitig muss Drogenhandel und -konsum auf Schulhöfen, Kinderspielplätzen und Grünanlagen konsequent bekämpft werden.

- Die FDP Köln fordert, dass der mobile medizinische Dienst fortgeführt wird, um auch die Menschen in Köln zu erreichen, die ansonsten keinen Zugang zu medizinischer Hilfe haben.

Umwelt

Das braucht Köln: Umweltschutz für die Gesundheit und Lebensqualität!

- „Man kann nur verbessern, was man misst“. Deshalb muss im Kölner Stadtgebiet die Luft weiterhin auf ihre Qualität überwacht werden, genauso wie Trinkwasser und Nahrungsmittel. Wir wollen das Kölner Luftmessnetz wieder haben, das CDU und Grüne abgeschafft haben.
- Die Menschen müssen Trinkwasser unbedenklich trinken können. Dazu brauchen wir sauberes Grundwasser.
- Die FDP unterstützt Landwirtschaft in der Stadt. Obstbäume sollten Vorrang vor Zierbäumen haben; mit mobilen Gärten oder Energiepflanzen können Brachen zwischenzeitlich genutzt werden. Auch Stadtkinder müssen erleben dürfen, wie Nahrung erzeugt wird.
- In der Stadt werden Straßenbäume immer notwendiger, denn sie kühlen bei zunehmender Hitze und reinigen die Luft. Andererseits brauchen Menschen Licht in den Wohnungen und im Straßenraum, um sich wohl und sicher zu fühlen. Pflanzen im Innenbereich der Stadt sind Teil der Stadtarchitektur und müssen entsprechend gepflegt und geschnitten werden.

Das braucht Köln: Realistische Lösungen bei Klimawandel und der Energiewende!

- Die FDP Köln fordert von der Stadt Investitionen in Herstellung und Nutzung von Energie (z. B. Wärmedämmung, moderne Energieerzeugung in Schulen, LED-Beleuchtung auf öffentlichen Wegen und Haltestellen, Strom und Wärme aus Bioabfall).
- Wir setzen uns für gemeinsame Projekte der städtischen Unternehmen mit den Partnerstädten in Entwicklungs- und Schwellenländern ein. Die marktwirtschaftlichen Instrumente des Kyoto-Protokolls erlauben, dass Klimaschutz aus solchen Kooperationen auch uns in Köln angerechnet wird.
- Köln als Wissenschaftsstadt muss die Energiewende durch Forscherinnen und Forscher sowie Entwickler gestalten und durch neue Technologien. Große

Windturbinen wollen wir in Köln nicht. Flächen, die für Wohnen, Arbeiten oder Naturschutz wichtig sind, sollen nicht durch Windrotoren belästigt werden.

- Die Investitionen der Stadt über die Rheinenergie in sinnvolle Windparks außerhalb Kölns und andere regenerative Energien haben wir in der Vergangenheit bereits unterstützt und werden das auch weiter tun.

Das braucht Köln: Umweltbildung statt Verbote!

- Es ist staatliche Aufgabe, Menschen in jedem Alter durch Bildung zu helfen, statt sie erziehen zu wollen und mit immer neuen Vorschriften und Verboten zu verunsichern. Das erfolgreichste Konzept für diese Umweltbildung sollte das meiste Geld dafür erhalten.

Das braucht Köln: Saubere Stadt - bezahlbare Müllgebühren!

- Die FDP kämpft für Wettbewerb in der Abfallwirtschaft. Wie in jeder anderen Branche muss auch in diesem Bereich ein fairer Wettbewerb möglich sein. Bezahlbare Gebühren und Preise erhält man nicht durch Monopole, sondern durch Wettbewerb.
- Abfallentsorgung muss einfacher werden. Die FDP Köln möchte erreichen, dass alle Wertstoffe – außer u.a. Essensreste, Windeln und Nassstoffe, in einer Tonne gesammelt werden, um sie dann zentral zu trennen. Die Glascontainer müssen aus dem öffentlichen Raum verschwinden, weil diese Container an vielen Stellen in der Stadt zu Müllablageplätzen werden. Neben Glas sollen auch kleine Elektrogeräte über die Wertstofftonne abgeholt werden. Essensreste etc. entwerten die Wertstofftonne. Sie sollen über den Weg der grauen Tonne zu CO²-neutralem Strom und Heizenergie werden.
- Eine Entsorgung von Müll ist meist umweltfreundlicher, wenn man ihn in Stadtnähe und nicht in entfernten Anlagen verbrennt. Die Verbrennung von Biomasse muss angemessen bei der Energiewende berücksichtigt werden. Die Anlieferung über die Bahn ist die Grundlage für den Schutz der Anwohner.

Es folgen jugendrelevante Themen auf Bezirksebene:

Innenstadt:

- Im Stadtgarten, in dem sich die Montessori-Grundschule in den Pausen aufhält, weil sie keinen eigenen Schulhof hat, müssen die Kinder regelmäßig vor den benutzten Spritzen von Drogenabhängigen gewarnt werden. Die Kölner FDP fordert einen besseren Schutz der Kinder und Jugendlichen und regelmäßige Reinigung.
- Auf dem Spielplatz im Volksgarten werden immer mehr Spielgeräte abgebaut, weil sie in einem schlechten Zustand sind und nicht mehr genutzt werden können, für einen Ersatz wird aber nicht gesorgt. Wir Liberale fordern, dass Spielgeräte nicht nur abgebaut, sondern auch schnell ersetzt werden.
- Grundsätzlich gibt es im Stadtbezirk Innenstand zu wenig Flächen auf denen sich Kinder und Jugendliche treffen können um zum Beispiel Fußball zu spielen.

Rodenkirchen:

- Die FDP Köln kämpft für den Erhalt der Kölner Jugendzentren in Raderthal, Sürth, Weiß und Zollstock.
- Die Sperrbezirksverordnung wird von der Stadt Köln in Meschenich nicht durchgesetzt, weil die Prostituierten schwerst drogenabhängig sind. Wir fordern die Durchsetzung der Sperrbezirksverordnung um unsere Kinder und Jugendlichen vor Prostitution und Drogen zu schützen.
- Der neue Standort für einen Sportplatz des SC Rondorf wurde zwar bereits beschlossen, aber die Umsetzung steht immer noch aus. Die Kölner Liberalen fordern, dass der Ausbau bald erledigt wird. Außerdem fordern wir für den Sportplatz des SC Meschenich Kunstrasen, um ein regelmäßiges Sportangebot dort sicherstellen zu können.

Lindenthal:

- Viele Kinder mit ihren Eltern ziehen in den Stadtbezirk Lindenthal. Diese Kinder und Jugendlichen benötigen dringend Plätze in Kindergärten, Schulen sowie im Offenen Ganztage. Hier wird das Angebot aber immer knapper. Wir Liberale fordern von der Verwaltung und von Rot-Grün, dass sie auf diese Entwicklungen schnell reagieren und genügend Plätze zur Verfügung stellen.
- Seit Jahren wird den Schülern in Lindenthal die Sanierung des Schulzentrums Weiden versprochen. Bisher ist aber nichts passiert. Dieses Versprechen muss jetzt schnellstens eingelöst werden.
- Neben der Diskussion um Spielplätze, werden die Jugendlichen oft vergessen. Wir Liberale setzen uns dafür ein, dass auch für sie Flächen und Räume bereitgestellt werden, wo sie sich treffen können.

Ehrenfeld:

- Wir Liberalen wünschen uns mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche, dazu gehört für uns auch ein Sportangebot nach 22.00 Uhr und am Wochenende deshalb fordern wir die Wiedereinführung des sogenannten Mitternachtssports.
- Die Kölner Liberalen fordern, dass Ehrenfeld (mehr) Kunstrasenplätze für Fußball bekommt, um ein regelmäßiges Sportangebot sicherzustellen.
- Häufig werden auf Spielplätzen immer mehr Spielgeräte abgebaut, weil sie in einem schlechten Zustand sind und nicht mehr genutzt werden können, für einen Ersatz wird aber nicht gesorgt. Spielplätze und Parkflächen spielen eine große Rolle in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, wir fordern für den Stadtbezirk Ehrenfeld gut ausgestattete Plätze für Kinder und Jugendliche.

Nippes:

- Die Erneuerung der Grundschule Weidenpesch (Florianschule) wird wieder einmal länger dauern und die Grundschüler müssen in Containern lernen. Daher fordern wir eine Erklärung über die Gründe der neuen Probleme und wieso es die Stadt nicht schafft, bessere Container oder andere Räume zu finden. Die Renovierung der einzigen Grundschule in Weidenpesch muss endlich abgeschlossen werden, weil sie schon zu lange dauert.
- Die FDP Köln kämpft für den Erhalt der Skateranlage Lohsestraße.
- Der Speiseraum (Mensa) des Dreikönigsgymnasiums ist viel zu klein. Die Stadt verhindert jedoch, dass die Mensa so erweitert und umgebaut wird, dass alle Schüler im Ganztagsbetrieb vernünftig essen können.

Chorweiler:

- Die FDP fordert mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche während der Schulferien.
- Die Sporthalle des Pescher Gymnasiums ist total veraltet, besonders die Umkleiden, was den Nachmittags- und den Schulsport für Vereine und Schüler behindert. Wir fordern eine Erneuerung.
- Die Sauberkeit von Fühlinger-, Escher- und Pescher See ist sehr schlecht. Diese beliebten Badeseen, besonders für die Jugendlichen aus der Region, müssen sauber und ungefährlich sein.

Porz:

- Viele Kinder mit ihren Eltern leben im Stadtbezirk Porz und die Grundschule in Ensen-Westhoven platzt aus allen Nähten. Wir Liberale fordern von der Verwaltung und von Rot-Grün, dass sie auf diese Entwicklungen schnell reagieren und genügend Plätze zur Verfügung stellen. Die FDP fordert den Bau einer weiteren Grundschule in Ensen-Westhoven zu überprüfen.
- Spielplätze und Parkflächen spielen eine große Rolle in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, grundsätzlich braucht der Stadtbezirk Porz gut ausgestattete Plätze für Kinder und Jugendliche.
- Wir Liberalen wünschen uns mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche, dazu gehört für uns auch ein Sportangebot nach 22.00 Uhr und am Wochenende (der sogenannte Mitternachtssport).

Kalk:

- Die FDP forderte in der Vergangenheit die Verbesserung der Zustände in der Katharina-Henoth-Gesamtschule in Köln-Höhenberg, hier muss noch mehr getan werden.
- Wir Liberalen wünschen uns mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche, dazu gehört für uns auch ein Sportangebot nach 22.00 Uhr und am Wochenende (der sogenannte Mitternachtssport).
- Spielplätze und Parkflächen spielen eine große Rolle in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, grundsätzlich braucht der Stadtbezirk Kalk gut ausgestattete Plätze für Kinder und Jugendliche.

Mühlheim:

- Die FDP fordert für Mühlheim eine sichere und schnelle Fahrradstrecke von Flittard zu den weiterführenden Schulen.
- Um die Jugendlichen beweglicher zu machen, setzt sich die FDP dafür ein, die Straßenbahnlinie 13 abends häufiger und länger fahren zu lassen.
- Wir Liberalen wünschen uns mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche, dazu gehört für uns auch ein Sportangebot nach 22.00 Uhr und am Wochenende (der sogenannte Mitternachtssport).